

29. April 2016

Vom Fluch und Segen der neuen Medien

Mediensonntag 2016 : Kommunikation bringt uns näher

Am kommenden Wochenende begeht die katholische Kirche den Welttag der sozialen Kommunikationsmittel. Die Botschaft von Papst Franziskus zum 50. Mediensonntag trägt in diesem Heiligen Jahr der Barmherzigkeit den Titel „Kommunikation und Barmherzigkeit: eine fruchtbare Begegnung“. Der Papst will damit unterstreichen, dass Kommunikation uns näher bringt. Daher stehen auch alle Kommunikationsmittel im Dienst der Begegnung der Menschen untereinander.

„Social media“

Niemand kommt heute ohne Medien mehr aus : Fernsehen, Radio und Zeitungen sind seit jeher die grossen „Verkündiger“ der neuesten Nachrichten. In den vergangenen Jahren sind die so genannten sozialen Medien (social media) hinzugekommen. Durch sie können die Menschen – vor allem die jungen, die auf diesem Gebiet wahre Experten sind – überall und jederzeit mit anderen Menschen kommunizieren. Wer von uns selber in diesen Medien tätig ist, weiss wie schnell sich Nachrichten über diese Medien verbreiten. Ich denke hier im besonderen an WhatsApp, an Twitter und Facebook.

Die Jugend von heute kann sich ein Leben ohne gar nicht mehr vorstellen. Will man die neuesten Hits hören, geht man einfach auf youtube. Braucht man Informationen für einen Vortrag in der Schule, so googelt man. Und wenn einem mal langweilig sein sollte, so finden sich im Internet genügend Seiten, auf denen Onlinespiele angeboten werden.

Fleissige User veröffentlichen auf facebook jeden Schritt, den sie tun. Der eine berichtet, dass er gerade in Oberwald auf den Autozug wartet, die andere ändert ihren Status von verliebt auf getrennt. Jemand gibt die neuesten Rezepte weiter und ein andere schliesslich lässt die Welt an seinen neuesten Witze teilnehmen.

Ein Segen – aber !

So sehr soziale Medien ein Segen sein können – auch der Papst twittert ja – so sehr können sie auch zum Fluch werden ! Wenn jemand auf facebook, über 1000 Freunde hat, so kann er dennoch sehr einsam sein. Es sind nämlich nur virtuelle Freunde, von denen die meisten wohl nicht da sind, wenn ich sie wirklich brauche. Die virtuelle Welt darf nicht mit der Wirklichkeit verwechselt werden. Besser als jedes SMS und jede Twitter-Nachricht ist das persönliche Gespräch von Angesicht zu Angesicht. Auch jemand, der ständig online ist, kann nicht erreichbar sein, weil er in seiner eigenen Welt lebt und seinen Träumen nachlebt, die nichts mehr mit der Wirklichkeit zu tun haben.



Bildlegende : Der Mediensonntag weist auf die Chancen, aber auch auf die Gefahren der neuen Medien hin, die es mit Vernunft zu gebrauchen gilt.

Im Internet, in der Anonymität, ist alles so schön einfach, da hat man keine Angst, wie im realen Leben. Deswegen hält man sich auch lieber vor dem Computer auf und spielt Online-Spiele, als nach draussen zu gehen und mit „echten Menschen“ Kontakte zu knüpfen. Die Zeiten haben sich eben geändert, die Menschen sind dieselben geblieben.

Ständig sind wir über irgendein Medium erreichbar. Im Zeitalter von Handys und Iphone sind wir immer und überall erreichbar. Das ist schön, aber gleichzeitig auch ein Fluch, denn ich muss ständig erreichbar sein. Ich darf es heutzutage fast nicht mehr wagen, einmal einen Anruf nicht anzunehmen oder eine sms nicht sofort zu beantworten.

Vielleicht kann uns der Mediensonntag daran erinnern, dass die neuen sozialen Medien an sich gut sind, dass wir aber nicht zu Sklaven dieser Medien werden und das richtige Mass zwischen Realität und virtueller Welt finden sollten

KID/pm

News aus Kirche und Welt

Bittprozessionen

Die drei Tage vor Christi Himmelfahrt, die wir am kommenden Donnerstag feiern, sind geprägt durch die Bitttage, an denen wir Gott bitten, uns vor Unwetter zu bewahren und eine gute Ernte zu schenken. Gerade heute, da wir Menschen immer mehr merken, dass wir die Natur nie ganz im Griff haben können, sind die Bittprozessionen eine gute Gelegenheit, diese unsere Sorge in die Hände Gottes zu legen. Sie sind aber auch ein Zeichen für unsere Überzeugung, dass wir Menschen nicht Herren der Schöpfung sind, die wir gnadenlos ausbeuten können, sondern Gärtner, die der Natur mit Respekt begegnen sollen.

Pfingstnovene

Am Donnerstag feiern wir das Fest Christi Himmelfahrt. An diesem Tag beginnt auch die Pfingstnovene, die uns auf die Herabkunft des Heiligen Geistes vorbereiten will. An diesem Sonntag wird in manchen Pfarreien des Oberwallis Ökerzen verkauft, die während neun Tagen brennen und mit ihrem Licht diese Novene begleiten wollen. Ich empfehle allen Gläubigen an diesem neuntägigen Gebet teilzunehmen.

Jugendwallfahrt

Zum Jahr der Barmherzigkeit findet vom 21. – 26. Oktober 2016 die Bistumswallfahrt nach Rom statt (von Freitag bis Mittwoch in den Herbstferien!). Innerhalb dieser Wallfahrt bietet die Jugendseelsorge Oberwallis eine Jugendwallfahrt an! Ein spezielles Programm führt die Jugendlichen in Rom zu den verschiedenen Heiligtümern, und auch eine Audienz bei Papst Franziskus steht auf dem Programm. Nähere Angaben sind bei den Pfarrämtern erhältlich. Anmeldeschluss ist der 27. Mai 2016.

Verdingkinder-Entscheid

Am Mittwoch hat der Nationalrat entschieden, Opfer von fürsorgerischen Zwangsmassnahmen finanziell zu entschädigen. Er hat dafür 300 Millionen Franken zur Verfügung gestellt. Wolfgang Bürgstein, Generalsekretär der bischöflichen Kommission Justitia et Pax, freut sich über den deutlichen Entscheid vom Mittwoch, 27. April: «Ich finde es ein starkes Zeichen, dass die Schweiz hinsteht und sagt: Wir nehmen das begangene Unrecht zum Anlass, uns mit den Opfern, die heute noch unter uns leben, solidarisch zu erklären.»

KID/pm